



Weiterbildung „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“

Zertifiziert durch die Deutschsprachige Gesellschaft der Psychotraumatologie (DeGPT) und den Fachverband Traumapädagogik (FVTP, früher BAG Traumapädagogik)

In allen Bereichen der sozialen Arbeit werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut und beraten, deren Lebenswege durch traumatische Begebenheiten und Erlebnisse geprägt sind. Um mit dieser Herausforderung umzugehen, braucht es fachliche Grundlagen zur Traumazentrierten Fachberatung und Traumapädagogik.

Die Weiterbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse aus der Psychotraumatologie, der Neurobiologie, der Bindungs- und Traumaforschung sowie der Traumapädagogik. Sie ist systemisch orientiert und beschäftigt sich mit professionellen Handlungsoptionen sowie pädagogischen Prozessen in der Arbeit mit traumatisierten Menschen und deren Lebensbezügen. Die Weiterbildung ist praxisorientiert und richtet den Fokus auf die konkreten Arbeitsfelder der Teilnehmer:innen. Sie vermittelt Wissen sowie Methoden und erweitert die Reflexionsfähigkeit für den Umgang mit komplexen Situationen sowie im Umgang mit Traumdynamiken im pädagogischen und beraterischen Alltag. Sie bezieht die Wirkung der Sekundären Traumatisierung und der Mitgefühlerschöpfung mit ein und übt das ABC der Selbstfürsorge.

Besonderer Wert wird auf die Verbindungen und Wechselwirkungen der Themen, Traumaprozesse und Traumdynamiken gelegt. Dennoch: Im Fokus steht der Mensch – mit dem wir arbeiten – und wir selbst als Teil des Prozesses. Lernen geht auf diese Weise weit über ein kognitives Verstehen hinaus, die Arbeit am Selbstkonzept ist somit wesentlicher Baustein der Weiterbildung. Wir gehen davon aus, dass alles, was wir selbst gefühlt und auf uns übertragen haben eine optimale Grundlage bildet, um es mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Systemen zu praktizieren. Das Institut und alle Mitarbeiterinnen praktizieren (Selbst-) Verstehen ganzheitlich und auf allen Ebenen.

Die Weiterbildungsreihe findet in einer annehmenden und angenehmen Atmosphäre statt, Humor und Wertschätzung unterstützen bei der Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 14 – 16 begrenzt. Damit wird eine hohe Übertragbarkeit in das eigene Arbeitsumfeld und intensives Lernen über und mit Hilfe der Gruppe ermöglicht.

Zielgruppe

Fachkräfte in pädagogischen, psychosozialen, medizinischen, pflegerischen, geburtshelfenden, seelsorgerischen und anderen helfenden Berufen mit Berufserfahrung und ausreichender psychischer Stabilität.



Umfang der Weiterbildung

Die Weiterbildung setzt sich aus 9 Modulen zusammen, deren Inhalte sich an die Richtlinien der DeGPT und des Fachverbandes Traumapädagogik halten. Die Module bauen aufeinander auf und greifen ineinander. Ergänzend zu den Modulen treffen sich die Teilnehmer:innen in festen Peergruppen. Für einen qualifizierten Abschluss ist die Teilnahme an allen Modulen, den Peergruppentreffen und Supervisionen erforderlich.

Während der circa zweijährigen Weiterbildung treffen sich die Teilnehmer:innen auch außerhalb der Module in ihren beruflichen Bezügen um sich die traumapädagogische Haltung zu Eigen machen und die Inhalte der Module aktiv trainieren. Die vermittelten theoretischen Grundlagen der Module sind eigenständig über das Studium von Fachliteratur zu vertiefen.

Seit Kurs 30 beträgt der Stundenumfang 200 UE plus 32 Peergruppenstunden = insgesamt 232 UE.
Ab Kurs 41 beträgt der Stundenumfang 209 UE plus 32 Peergruppenstunden = insgesamt 241 UE.

Team

Jeder Kurs wird von einer Institutsreferent:innen geleitet, themenbezogen werden Fachreferent:innen in die Weiterbildungen eingeladen. Wir achten auf gute Übergänge und Begleitung der Fachreferentinnen und Teilnehmer:innen.

Voraussetzungen für die Zertifizierung nach den Richtlinien der DeGPT und des Fachverbandes Traumapädagogik

Teilnehmer:innen, die einen zertifizierten Abschluss erreichen möchten, benötigen die Zulassungsvoraussetzungen zum zertifizierten Abschluss dieser Fachverbände.

Institutsinterne Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist eine offizielle Anmeldung über das Anmeldesystem und die Teilnahme an einem Infogespräch im Institut. Zu den Infogesprächen laden wir in kleinen Gruppen ein. Für einen Abschluss ohne Zertifizierung der Fachverbände sprechen Sie uns bitte an.

Ort der Veranstaltung

Regulärer Ort der Weiterbildung:

Institut Trauma und Pädagogik, An der Zikkurat 4, 53894 Mechernich-Firmenich

Die Weiterbildung soll in der Regel in Präsenzmodulen in den Institutsräumen stattfinden. Wir behalten uns jedoch vor, aus wichtigem Grund, z.B. pandemiebedingt, durch andere gesetzlich vorgegebene oder gesellschaftliche Einschränkungen oder wenn wir zu der Einschätzung kommen, die Module online sicherer vertreten zu können, einzelne Weiterbildungsmodule im Onlineunterricht durchzuführen.



Das Selbstfürsorge-Modul findet gemeinsam in einem Tagungshaus in Oberdürenbach bei Mayen statt. Dazu fallen zusätzliche Kosten von ca. 200 Euro für Übernachtung und Verpflegung an.

Kosten und Zahlungsmodalitäten

Ab Kurs 41 werden 4600 Euro in Rechnung gestellt (zzgl. 50 Euro für die Abschluss-Zertifizierung*). Ab Kurs WB 39 werden 4200 Euro in Rechnung gestellt (zzgl. 50 Euro für die Abschluss-Zertifizierung*). Für die Kurse 35–38 mit neun Modulen werden 4100 Euro in Rechnung gestellt (zzgl. 50 Euro für die Abschluss-Zertifizierung*). Die Weiterbildung ist aufgrund von § 4 No 21a Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerbefreit. Nach Anmeldung erhalten Sie eine Mappe mit Vertrag, Terminen zum verbindlichen Informationsgespräch, AGBs und DSGVO und eine Anzahlungsrechnung über 350 Euro, ab Kurs 41 400 €. Bezahlung: Anzahlung von 350 € (ab Kurs 41 400 €) nach Anmeldung und Erhalt der Mappe, später zwei Raten (die erste 6 Wochen vor Beginn der Weiterbildung, die zweite zur Hälfte der Weiterbildung). Für individuelle Lösungen sprechen Sie uns bitte an.

* Die Fachverbände DeGPT und Fachverband Traumapädagogik stellen den lehrenden Instituten seit September 2022 pro Teilnehmer:in eine Gebühr von 50 Euro für die Abschlusszertifizierung in Rechnung, bisher war dies kostenfrei.

Ausbildungscurriculum

Das Curriculum umfasst zwei Abschlüsse – getrennt voneinander oder nacheinander zu erwerbende – in Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung. Für beide Abschlüsse insgesamt ist von den Fachverbänden eine Mindeststundenzahl von 180 UE festgelegt.

Das Institut Trauma und Pädagogik in der Eifel bietet für Einzelne nur den Erwerb beider Qualifikationen zusammen/nacheinander in einem Weiterbildungsang an.

Die Gesamtstundenzahl betragen 232 UE ab Kurs 30, ab Kurs 41 241 UE. Das Curriculum umfasst 9 Module in 26 Tagen, bzw. 9 Module in 27 Tagen zzgl. der Peergruppenzeiten (mindestens 32 UE) zwischen den Modulen. Die Supervisionen finden in der Regel während der jeweiligen Module statt. Die Peergruppen treffen sich zu festgelegten Zeiten zwischen den Modulen.

Inhalte der Weiterbildung

Einführung in die Psychotraumatologie (22 UE) | Modul 1

Beschäftigung mit den unterschiedlichen Definitionen von Trauma



Grundverständnis zum Thema „Trauma“

Auswirkungen von Traumatisierungen auf Psyche und Körper Überblick zu Traumazentrierten Arbeitsfeldern

Zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung

Spektrum der Traumafolgen, akute und chronische Folgen

Physiologie psychischer Traumatisierung (Neurobiologie, Neurophysiologie, zentrales Nervensystem,

Traumagedächtnis, körperliche Auswirkungen)

(frühe) Kindheitstraumata und deren Folgen

Geschichte der Psychotraumatologie Phasenmodelle

traumazentrierter Interventionen Akute

Traumatisierung und Akutversorgung

Kennen lernen der TeilnehmerInnen, Gruppenfindung

Praktische Übersetzung der Inhalte durch Arbeitsgruppen und Methoden

Traumapädagogik (22 UE) | Modul 2

Einführung in die Grundlagen der Traumapädagogik Geschichte

der Traumapädagogik

Verschiedene Ansätze der Traumapädagogik

Traumapädagogische Basisstrategien

Traumapädagogik in unterschiedlichen Handlungsfeldern

Vermittlung einer traumapädagogischen Grundhaltung (in allen Modulen) Die

Standards der Traumapädagogik als Eckpfeiler

Grundlagen traumazentrierter Pädagogik, Beratung und Therapie

Traumasesibler Aufbau der Zusammenarbeit

Die Pädagogik des Sicheren Ortes

Arbeiten mit Freude und Humor im traumasensiblen Kontext

Grundkenntnissse zu Dissoziation

Arbeit am Selbstkonzept

Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Ebenen der Stabilisierung (22 UE) | Modul 3

Individuelle und milieuspezifische Stabilisierung

Selbstwahrnehmung und Selbstkontrolle

Körperliche Stabilisierung – Traumafolgen auf der körperlichen Ebene

Traumasespezifische Krisenintervention dissoziativer Zustände

Soziale Stabilisierung



Psychische Stabilisierung und Affektregulation
Imaginativ-hypnotherapeutische Techniken wie Arbeit mit dem inneren Kind
Distanzierungs- und Kontrolltechniken
Selbstberuhigungs- und Selbsttröstungstechniken
Techniken aus der Dialektisch-behavioralen Therapie
Interaktionelle Elemente der Stabilisierung Reorientierung
und Dissoziationsstopp
Pharmakologische Therapie, EMDR und die Rolle von Bindung
Reflexion der eigenen beruflichen Rolle

Beziehung und Bindung, bindungsorientierte Haltung (22 UE) | Modul 4

Bindungstheoretische Modelle und die Rolle von sicherer Bindung
Beziehungs- und Bindungsorientierte Pädagogik, Beratung und Begleitung
Beziehungsorientierte Grundhaltung
Beziehungsgestaltung in traumazentrierten Arbeitsbereichen
Bindungsfallen und Bindungsverstümmelungen
Gruppenbindungsstile
Erwachsenenbindungsstile
Spiegelungsphänomene, Übertragung und Gegenreaktion, Traumadynamiken
Sozialarbeiterische und pädagogische Interventionsstrategien
Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Selbstfürsorge und Sekundäre Traumatisierung (39 UE) | in Modul 5, 6, 7 oder 8

Reflexion der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf Biografie und Gegenwart Rolle
und Methoden der Biografiearbeit
Achtsame Beziehungsgestaltung in traumazentrierten Arbeitsfeldern
Belastungsanalysen und Strategien zur Entlastung
Grundlagen Sekundärer Traumatisierung, Burnout, Resilienz und Salutogenese Paradigmenwechsel
in der beruflichen Rolle – das ABC der Selbstfürsorge
Selbstfürsorge und Selbstmitgefühl als Grundlage für Traumaarbeit und zur Verhinderung von
Traumadynamiken
Verstehen und Erkennen eigener sekundärer Traumareaktionen und Entwicklung eines selbstfürsorglichen
Umgangs mit sich
Selbsterfahrung
Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision



Traumapädagogisch diagnostisches Verstehen (22 UE) | Modul 5,6, oder 7

Psychosoziale Diagnostik und Traumapädagogisch diagnostisches Verstehen Methoden als Hilfsmittel zum Traumapädagogischen Verstehen

Fallanalysen und Psychosoziale Diagnoseprozesse

Umgang mit Triggern und Flashbacks, Methoden des „Enttriggerns“

Umgang mit Traumaverarbeitungsprozessen in verschiedenen traumazentrierten Handlungsfeldern hier die Übertragung auf die Handlungsfelder der Teilnehmenden

Umgang mit Täterkontakten, Beschäftigung mit Täterstrategien

Traumasesensible Kooperation mit Bezugspersonen

Juristische Bestimmungen, Kinderschutz und Opferschutz

Umgang mit und Schutz vor Gewalt

Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung (22 UE) | Modul 7

Grundlagen wie Begriffsklärung, allgemeine Beratungsansätze/-theorien: Orientierung der Beratungsplanung und des Beratungsprozesses an Personen und Settingsvariablen. Hierzu wird – je nach Berufsfeldern der TeilnehmerInnen – eine Auswahl aus folgenden Themen getroffen: Gender, Strukturelle Gewalt, Alter, Kognitives Funktionsniveau, kultureller Hintergrund / Ein- / Mehrpersonen-Settings, Organisationen / Auftragsklärung / Art und Dauer des Settings

Einüben traumasensibler Beratungsgespräche

Kennen lernen und üben von traumasensibler Beratung im Team

Möglichkeiten und Grenzen traumazentrierter Beratung in speziellen Settings und Situationen wie z.B. Prävention, Krisenintervention/Suizidberatung, Telefonberatung und Online/Chatberatung, Beratung im Zwangskontext oder ohne Eigenmotivation, Traumaberatung ohne Beratungsstelle, zeitlich stark befristete Beratungssettings, KlientInnen im Ausnahmezustand

Traumaspesifische und traumainformierte Beratung mit verschiedenen Zielgruppen, orientiert an den Arbeitsfeldern der Teilnehmenden. Hierbei werden mindestens drei der folgenden Zielgruppen berücksichtigt: Telefonseelsorge, Sorgentelefon, Psychische Erste Hilfe (PEH), Berufs- und Karriereberatung, Arbeitslosenberatung, SchuldnerInnenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Paarberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, Beratung für Opfer sexueller und/oder ritueller Gewalt, Beratung alter Menschen, Sucht- und Drogenberatung, Sozialberatung, Beratung von Menschen mit Behinderung und im Kontext von Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrische



Beratung, Migrations(sozial)beratung, Beratung im Kontext Flucht, Schwangerschaftskonfliktberatung, Geburts- und Schwangerschaftsberatung, Trauerberatung, Beratung von Hochrisikopopulationen und -organisationen (wie Verkehrsbetriebe, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Bundeswehr), Beratung im Kontext von Einrichtungen der Selbst- und Opferhilfe, Beratung im Kontext von Einrichtungen der sozialen Kontrolle (wie z.B. Jugendämter, Familiengerichte), Beratung im Kontext ambulanter, teilstationärer und stationärer Einrichtungen der Jugendhilfe, Beratung im Kontext Schule und schulische Beratungsdienste Trauma, Flucht und Diversität

§ Reflexion der eigenen beruflichen Rolle

Bis Kurs 29 werden die Inhalte von Modul 8 verkürzt in den anderen Modulen aufgegriffen.

Traumafachberatung II (18 UE) | Modul 8

Prozessplanung und Netzwerkorientierung Sozialarbeiterische und pädagogische Interventionsstrategien

Verknüpfung zu pädagogischen/sozialpädagogischen Ansätzen wie heilpädagogischer, systemischer, milieuthérapeutischer, emanzipatorischer Ansatz)

Forschung über Wirkkraft

Spektrum der Traumafolgen (Vertiefung)

Überblick traumaspezifischer Behandlungsverfahren (wird von Peergruppen ausgearbeitet und in Modul 6,7 oder 8 vorgestellt)

Arbeit mit den inneren Anteilen (Ego states)

Strukturelle Voraussetzungen der Selbstfürsorge

Achtsame Einrichtungskultur – Low-Stress-Organisationen

Institutionelle Bedingungen traumaspezifischer Arbeit Indikationen

zur Weiterverweisung in die Traumapsychotherapie oder andere

Settings oder Therapieformen

Transgenerationale Weitergabe

Epigenetik

Integration und Neuorientierung

Präsentationen und Abschluss der Weiterbildung (22 UE) | Modul 9

Präsentationen der Projektarbeiten in der Gruppe Traumasensible

Gestaltung des Endes der Beratungsbeziehung Abschied und

Trauma als Teil der Traumaverarbeitung

(traumasensible) Abschiedsgestaltung des Weiterbildungskurses § Zertifikatsvergabe, Abschluss der Weiterbildung



In allen Modulen:

Entwicklung einer traumapädagogischen Grundhaltung

Die Rolle von Beziehung im traumasensiblen Kontext

Vertiefung der traumapädagogischen Standards

Üben und Erweitern der Selbstreflexionsprozesse, das Arbeiten am Selbstkonzept

Stand: September 2024